

juni 2021

monatsgruß

EVANGELISCH IN FÜRTH



Single & Solo: Haben Kirchengemeinden die Alleinstehenden auf dem Schirm?

04 Dienstjubiläum: Kirchenmusik-
direktorin Ingeborg Schilffarth

09 Jugendreferent für die Stadt
Jugendsammlung

11 Landesstellenplan: Es geht um
die zukünftige Gestalt der Kirche

Liebe Leserinnen und Leser,


„Singles in der Kirche“ – ein großes Thema im Juni in Stein. Dort starten die Kirchengemeinden mit zwei Online-Meetings eine Aktionsreihe für Singles, also – es geht um alleinstehende Menschen, nicht um den Tonträger. Günter Kusch vom „forum männer“ und Dr. Andrea König vom „forum frauen“ im Amt für Gemeindedienst wollen in der evangelischen Kirche mehr für Alleinstehende tun. Auf Seite 3 laden sie zu einer Single-freundlichen-Kirche ein. Aus dem Team „Steiner Single Spezial“ äußert sich auch Laura Halmen. Die 38-Jährige arbeitet derzeit als Pfarramtssekretärin in der Martin-Luther-Kirche in Stein. Seit ihrer Scheidung ist sie Single und schreibt darüber in ihrem Blog „Lauras Sterne“ auf www.singlesundkirche.de.

Weitere Themen in dieser Ausgabe: Kirchenmusikdirektorin Ingeborg Schilf-farth feiert ihr 25-jähriges Dienstjubiläum und spricht auf Seite 4 mit dem Monatsgruß über ihre musikalischen Zukunftspläne.

Christian Neeß heißt der neue Jugendreferent in der Stadt und er stellt sich auf Seite 9 vor.

Dekan Jörg Sichelstiel berichtet auf Seite 11 über den neuen Landesstellenplan, der bayernweit Stellenkürzungen vorsieht, wie diese im Dekanat Fürth aussehen und wie sie umgesetzt werden.

Viel Spaß beim Lesen, Blättern und Entdecken.



Christiane Lehner,
Monatsgruß-Redakteurin



Zuhause in Fürth: Menschen aus der ganzen Welt

Serie: Ute Werner ist Organistin der Lukas-Gemeinde und stammt aus Siebenbürgen

Die Reise ging im April 1970 von Hermannsstadt/Rumänien nach Nürnberg. Nach langem Warten und vielen Repressalien, durften meine Familie und ich als Volksdeutsche in die Bundesrepublik einreisen. Meine Eltern, mein Bruder und ich hatten uns sehr auf diesen Moment gefreut, aber die Ernüchterung war groß.

„Wieso könnt ihr als Rumänen so gut deutsch sprechen?“, wurden wir gefragt. „Komisch“, dachte ich, „in Rumänien hieß es immer, ihr müsst rumänisch sprechen.“

Wer waren wir eigentlich, was waren wir? Anfangs wollte ich zurück nach Hause in unser Mehrgenerationenhaus, in unseren Garten, in dem wir so herrlich spielen konnten. Als ich dann in die Schule kam, lernten wir die Franken besser kennen und

wir merkten: Wir sind gar nicht so verschieden, wie wir anfangs dachten.

Die typisch siebenbürgische Gastfreundschaft meiner Eltern half, dass wir Freunde fanden, auch unter den anfangs so distanzierten Franken.

Die Aufnahme von mehr als 15 Millionen deutscher Vertriebener und Spätaussiedler ist eine der größten Leistungen der Bundesrepublik. Dafür sind wir sehr dankbar.

Die Siebenbürger haben zwar ihre Heimat verloren, aber sie haben sich selber nicht verloren. Sie hielten

fest an ihrer Kultur, ihren Werten und ihrem evangelischen Glauben. Integration setzt Identität voraus. Unsere Integration ist gelungen.



Ute Werner stammt aus Rumänien

Ute Werner

Kommentar

Auch eine Single hat zwei Songs.

Kommst du auch zum Singletreff?

Zum Treffen der Fans alter kleiner Schallplatten?

Nein – ein Single-Treff halt.

Ach, du meinst den Seniorinnenkreis mit den Witwen.

Nein, den SINGLE Treff!

Wie, macht die Kirche jetzt auch so eine Beziehungsbörse?

Singles. Jede/r benutzt das Wort. Doch was meinen wir eigentlich?

Single. Im Grunde bedeutet es nur „Ungebunden“. Früher waren es die sogenannten „alten Jungfern“, ein männliches Pendant gab es anscheinend nicht dazu. Heute sind Singles die jungen unverheirateten, sich auf Partnersuche befindenden Menschen, die auf diversen Social-Media Plattformen den Mann bzw. die Frau fürs Leben suchen. Und da steigt Kirche jetzt ein? Haben wir zu wenig alte Menschen in unserer Kirche?

Und kommen die ganz Jungen auch nicht mehr zu den Kinder- und Jugendgruppen?

Oder hat „Kirche“ einfach begriffen, dass es da eine sehr große Gruppe gibt, die sich nicht zuordnen läßt: Geschiedene, Alleinerziehende, getrennt Lebende und Verwitwete jeden Alters, nie Verheiratete und doch in Beziehung Lebende, noch Verheiratete, aber getrennt Lebende,

Mir gefällt, dass Kirche jetzt entdeckt, dass Singles jeder Form zur Gemeinde gehören und ein anderes Angebot erwarten, als die familienorientierte Gemeinde bisher meist anbietet. Corona sei Dank kommen Singles neu in den Blick.

Denn unserer Welt verändert sich, und ich meine, Kirche kann und muss da mit. Denn schließlich: Ja, wir bekennen Jesus als den Sohn Gottes, unsern Herrn und Erlöser. Und – ja – er war Single.

Sabine Heider, Pfarrerin

Kirche unter dem Motto „Single it!“

Webseite bietet Impulse, Kontakte und Veranstaltungen

Stellen Sie sich vor, eine junge Frau Anfang 30, Single, zieht berufsbedingt in Ihre Region und überlegt, sich auch mal Ihre Kirchengemeinde anzuschauen. Früher hat Sie begeistert Jugendarbeit gemacht, aber diese Zeit ist nun vorbei. Wo gibt es Anknüpfungspunkte und Kontaktflächen? Was hat ihr die neue Kirchengemeinde in Ihrer Lebenssituation zu bieten? Viele würden sofort antworten: Eine ganze Menge! Sie kann überall mitmachen, z.B. im Kirchenvorstand oder im Chor oder auch beim Gottesdienst.

Singles gehören zur Kirchengemeinde

Aber wie viele Singles engagieren sich tatsächlich? Wie viele kommen zum Kirchencafé dazu, wenn die Anderen die beste Kita diskutieren, über die Herausforderungen der Pubertät fachsimpeln, sich über Kleinkindersprüche der Enkel amüsieren oder das nächste Familiensommerfest planen? Laut Statistischem Bundesamt leben derzeit an die 18 Millionen Singles in Deutschland – Tendenz steigend. Singles sind Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebensentwürfen. Und: Singles sind Teil der Kirche. Doch sind Singles im Blick? Was brauchen Singles überhaupt?

Webseite www.singlesundkirche.de

Das forum frauen und forum männer im Amt für Gemeindedienst haben einen Diskurs angestoßen und zusammen mit vielen interessierten Singles aus ganz Bayern eine eigene Homepage initiiert. Unter www.singlesundkirche.de engagieren sich Frauen und

Männer in ganz verschiedenen Lebenssituationen, geschieden, getrennt, alleinlebend, mit Kindern. Allen gemeinsam ist: Sie sind Singles und haben Lust, Kirche unter dem Motto „Single it!“ unter die Lupe zu nehmen und zu gestalten.

Single Small Talk Treffen Online

Die neue Homepage steht allen interessierten Singles und am Thema Interessierten zur Verfügung als Sprach-, Ideen- und Dialograum. Alle sind herzlich eingeladen, mitzumachen, mitzudenken und zu gestalten. Dort schreibt Laura Halmen aus Stein einen Blog mit hochspannenden Beiträgen. Seit Januar findet alle zwei Wochen jeweils freitagabends um 18 Uhr ein Single Small Talk Treffen Online statt. Eine Stunde kommen alle miteinander ins Gespräch, tauschen sich aus und entwickeln Ideen. Regionale Gruppen bilden sich vor Ort. Eine Gruppe hat sich Kirchengemeinde übergreifend formiert. Zusammen planen sie für Juni in Stein zwei Online-Meetings und im September drei Singletage (www.afg-elkb.de)

*Dr. Andrea König, forum frauen
Günter Kusch, forum männer*

Steiner Single Spezial-Angebote

Ziel der beiden Online-Meetings am 16. und 17. Juni und der drei Singletage im September ist es, Singles zu vernetzen, zu hören, was sie sich von ihren Kirchengemeinden wünschen, gemeinsam Ideen zu kreieren und Spaß zu haben. Los geht es mit dem Single-Talk „Mein Singlealltag“ am Mittwoch, den 16. Juni um 19.30 Uhr, gefolgt von „Einzigartig – Solo leben und zwar glücklich“ mit der Autorin Tina Tschage am Donnerstag, 17. Juni um 19.30 Uhr. Infos zu den Veranstaltungen auf www.afg-elkb.de oder www.stein-martin-luther.de. Anmeldung über pfarramt.martinluther.stein@elkb.de



Laura Halmen schreibt einen Blog für Singles und engagiert sich ehrenamtlich beim „Steiner Single Spezial“.

Meine Mitarbeit im „SteinerSingleSpezial“ ist ehrenamtlich. Hauptamtlich bin ich Pfarramtssekretärin in der Martin-Luther-Kirche in Stein.

Tatsächlich fühlt es sich erstmal komisch an, wenn man nach dem Gottesdienst alleine dasteht. Für Kinder, Jugendliche, Senioren und Paare gibt es spezifische Angebote, aber für Singles bleiben oft nur Chöre oder irgendwelche Aktionen, zu denen Ehrenamtliche gesucht werden, die Zeit, weil sie ja keine Familie haben. Mal überspitzt formuliert.

Ich finde es spannend an diesem eher neuen Arbeitsfeld im Gemeindeleben teilzuhaben, darüber nachzudenken, was Singles von Kirche erwarten und sich wünschen und gemeinsam Ideen zu entwickeln.

Singles sollen sich willkommen wissen und fühlen – sich eben nicht irgendwie falsch vorkommen, weil sie noch immer keinen Partner haben oder sich sogar schuldig fühlen, weil sie geschieden sind. Ich denke, jeder Mensch sollte in der Gemeinde seinen Platz finden können und Singles werden von Kirche noch zu wenig in den Blick genommen. Es ist schon viel getan, wenn wir uns in der Kirche bewusst werden, dass es Singles gibt und wir sie in die Gemeinschaft mit hineinnehmen.

Laura Halmen



Einfach einen Audioguide machen

Mit der App Digiwalk lässt sich eine digitale Kirchenführung mit Texten, Bildern und Videos anreichern und ist per QR Code mit dem Handy abrufbar. Darüber hinaus werden Ideen für ein Erschließungskonzept des Kirchenraums erarbeitet, die Grundlage für die Gestaltung des Audioguides sein kann.

Andrea Felsenstein-Roßberg vom Gottesdienst-Institut in Nürnberg und Vroni Frohmader vom evangelischen Bildungswerk Fürth stellen die App vor und führen in Handhabung und Möglichkeiten ein. Anmeldung bis Donnerstag, 10. Juni, per Email

Montag, 14. Juni, 19 bis 20.30 Uhr, digital

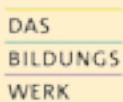
Rosige Zeiten für Biografiearbeit

Ruth Bühler-Schuchmann, Referentin für Biografiearbeit, leitet die Rückschau auf die eigenen besonderen LebensBlüten mit unterschiedlichen kreativen Methoden an. In liebevoller und achtsamer Rückschau auf das eigene Leben können besondere LebensBlüten gepflückt und gewürdigt werden. Gebühr 8,- €; Anmeldung bis Freitag, 11. Juni, per Mail Mittwoch, 16. Juni, 19 bis 21 Uhr, Rosengarten hinter der Auferstehungskirche, Nürnberger Straße 15 oder digital.

Zoom-Meetings leiten

Vroni Frohmader, pädagogische Referentin im Bildungswerk, erläutert in der Online-Fortbildung wie eine Videokonferenz veranstaltet wird: Wie plane ich das Meeting und lade dazu ein? Wie kann ich als Host Funktionen nützen, wie Kleingruppen bilden, Bildschirm teilen, gemeinsam an einem Dokument arbeiten, eine Umfrage erstellen? Anmeldung bis Mittwoch, 23. Juni, per Email Donnerstag, 24. Juni, 19 bis 20.30 Uhr, digital

Aktuelles zu den Veranstaltungen im Bildungswerk auf der Webseite



www.ebw-fuerth.de
Otto-Seeling-Prom. 7
Tel. 74 57 43

„Ich wollte immer Chöre leiten und dirigieren“

Interview mit KMD Ingeborg Schilffarth zum 25-jährigen Dienstjubiläum



Ingeborg Schilffarth dirigiert das Requiem von Johannes Brahms.

Schilffarth: Jedes Jahr hat seine Highlights. Besonders herausgestochen haben die Inszenierungen von Händels Oratorium „Esther“ im Theater mit der Fränkischen Kantorei und Mendelssohns „Elias“ mit der Stadtkantorei. Außerdem das Bürgerbühnenprojekt zum Thema „Vater unser“ und ein Konzert mit der Fränkischen Kantorei und Mitgliedern der Staatsphilharmonie

Zum 25-jährigen Dienstjubiläum erzählt Kirchenmusikdirektorin Ingeborg Schilffarth, wie sie nach Fürth gekommen ist, über ihre kirchenmusikalischen Ziele und die Entwicklungen im Laufe der Jahre.

Monatsgruß (MG): Dirigierstudium, Musikhochschule und eine 75%-Stelle in Hamburg – wie kommt man da auf Fürth?

Schilffarth: Ich wollte Chöre leiten und dirigieren. Zeitgleich war eine Teilzeitstelle für Chorleitungsunterricht an der Hochschule für evangelische Kirchenmusik in Bayreuth ausgeschrieben. Bis heute reizt mich diese Kombination, wenn Kunst und Lehre sich gegenseitig befruchten. Man selbst bleibt beweglich und beide Seiten profitieren voneinander: Die Fränkische Kantorei hat z.B. mit dem Hochschulchor Mendelssohns Elias in Bayreuth und Fürth aufgeführt und Studierende arbeiten in Fürth bei Projekten mit.

MG: Hat sich Überraschendes entwickelt?

Schilffarth: Entwickelt haben sich die Chöre selbst und die Zusammenarbeit der Innenstadtgemeinden insgesamt. Die kirchenmusikalische Arbeit ist nicht mehr alleine das verbindende Element, sondern Teil vom Ganzen. Seit 2009 arbeite ich im Brückenbauprojekt des Stadttheaters mit. Das ist eine Inspirationsquelle: Dadurch sind neue Kooperationen entstanden, neue Formate und Experimentierfelder.

MG: Gibt es Highlights im Rückblick?

Nürnberg, wie z.B. die Aufführung der „Chichester Psalms“ von Leonard Bernstein und die Ekklesiastische Aktion „Ich wandte mich und sah an alles Unrecht“ von B.A. Zimmermann. Dadurch, dass ich coronabedingt ein völlig neues Konzept für Karfreitag entwickeln musste, ist auch die Aufführung von Auszügen aus der Johannespassion in diesem Jahr zum Highlight geworden.

MG: Was sind Pläne und Wünsche für die Zukunft?

Schilffarth: Ich hoffe, dass die Chöre nach der Pandemie wieder stabil zusammenfinden und sich weiterentwickeln. Ich habe der Stadtkantorei versprochen, die Messe C-Dur von L.v. Beethoven, die 2020 Corona zum Opfer fiel, im Herbst 2022 nachzuholen. Und für die Kirchenmusiktage, die in diesem Jahr einen interreligiösen und interkulturellen Schwerpunkt haben, sind ein Abend mit Musik aus dem jüdischen, christlichen und muslimischen Kulturkreis geplant, ein Abend mit Liedern von Billy Joel und der Lebensgeschichte seiner Familie, die im Dritten Reich von Nürnberg nach Amerika fliehen musste, außerdem ein Konzert mit Barockmusik jüdischer Komponisten.

Anlässlich des Dienstjubiläums gibt es einen Gottesdienst, den die Mitglieder aus Stadtkantorei, Fränkischer Kantorei, Instrumentalist*innen, Solist*innen unter Leitung von Ingeborg Schilffarth gestalten. Sonntag, 20. Juni, um 10 Uhr in St. Michael

Evangelische Jugend: Der Sommer kann kommen

Vorstellung: Jugendreferent für die Stadt und Junisammlung für die EJ

In den vergangenen Monaten gab es im Fürther Jugendwerk personelle Veränderungen, die zur Folge haben, dass sich die Aufgabenfelder für Jugendreferentin Carmen Dornberger in der Stadt und Jugendreferent Christian Neeß in der Region Nord zum 1. Juli 2021 verändern: Carmen Dornberger wechselt von der Stadt in den Süden. Christian Neeß wechselt vom Norden in die Stadt. Die vakante Nord-Stelle soll zum 1. September neu besetzt werden.

Diakon Christian Neeß stellt sich vor



Christian Neeß am Höhenglücksteig im letzten Jahr

Als Erlebnispädagoge und Hochseilgarten-trainer bin ich gerne draußen unterwegs. In den vergangenen Jahren habe ich eine Menge Erfahrung im Bereich verschiedener Outdoor-Aktivitäten sammeln können und biete solche Aktivitäten Jugendlichen immer wieder gerne an. Da wir im vergangenen Sommer coronabedingt nur Tagesmaßnahmen unseres „Re-Sommers“ im Freien veranstalten konnten, stand zum Beispiel auch die Begehung des Höhenglücksteigs in der Fränkischen Schweiz auf dem Programm.

2007 als Rummelsberger Diakon eingesetzt arbeite ich seither in der Jugend-

arbeit. Nach meiner Zeit als Jugenddiakon in Leinburg von 2007 bis 2013 war ich von 2013 bis 2018 als Dekanatsjugendreferent im Dekanat Bad Neustadt tätig. Nun freue ich mich auf eine neue Herausforderung in der Fürther Jugendarbeit mit vielen interessanten Begegnungen, spannenden Aktionen und neuen Impulsen. Über ein persönliches Gespräch freue ich mich schon jetzt und bis dahin: Bleiben Sie bitte gesund. Viele Grüße! Ihr Christian Neeß

Vorstellung der Junisammlung

Nachdem Sie mich nun kennen, darf ich Ihnen an dieser Stelle auch die Junisammlung vorstellen. Die kennen Sie schon und spenden jedes Jahr den Kindern- und Jugendlichen im Dekanat Fürth etwas? Hervorragend! Dann müssen wir Sie gar nicht weiter informieren! Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Spenden und können Ihnen berichten, dass wir von Ihrer Großzügigkeit 2020 zum größten Teil unseren „Re-Sommer 2020“ finanzieren konnten. Dabei handelte es sich um ein abwechslungsreiches Programm mit unterschiedlichsten Tagesangeboten für Kinder- und Jugendliche in den Sommerferien. Ohne Ihre Unterstützung hätten wir dieses Angebot nicht komplett kostenfrei anbieten können.

Genau das haben wir in diesem Jahr auch wieder vor. Auch wenn es die Pandemie weiterhin erschwert, so haben wir die große Hoffnung, dass wir auch im 2. Corona-Jahr Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten können, in den Sommerferien 2021 Erfahrungen und Erlebnisse zu sammeln. Denn genau diese Zielgruppe litt und leidet unter Corona in besonderem Maße, sodass sie sich wenigstens sorgenfreie Sommerferien verdient hat. Das ist uns als Evangelische Jugend im Dekanat Fürth ein sehr großes Anliegen. Unter #zusammenwachsen bzw. #zusammenhalten werden Sie die diesjährige Junisammlung 2021 erkennen. Wir sagen schon jetzt wieder vielen, vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Christian Neeß

Jugendpfarrer



Norbert Ehrensperger ist neuer Jugendpfarrer.

Norbert Ehrensperger, Pfarrer in der Heilig-Geist-Kirche auf der Hardhöhe, ist der neue Dekanatsjugendpfarrer. Seit seiner eigenen Jugend ist er in der Jugendarbeit aktiv, zuerst im musikalischen, dann im kirchlichen Bereich. Während seines Studiums war er hier auch schon ehrenamtlich in unserem Dekanat tätig. Auf allen Einsatzstellen hat er sich gerne für die Jugendarbeit stark gemacht. Zuletzt ist er in diesem Bereich auf der Pfarrstelle an der LUX-Junge Kirche Nürnberg unterwegs gewesen. Jetzt freut er sich auf die Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen der EJ und darauf, mit Jugendlichen aus dem Dekanat gemeinsam Kirche in die Zukunft zu denken.

Gottesdienst RiseUp

Bandmusik, Begegnung mit anderen Teilnehmer*innen und experimentelle Verkündigungsformen zeichnet diesen Gottesdienst aus, das von einem Ehrenamtlichenteam vorbereitet wird. Sonntag, 20. Juni, 11.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche

Johannisfeier

Den Gedenkgottesdienst für die Angehörigen aller Verstorbenen gestaltet Pfarrer Walter Drescher von der Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche. Informationen dazu je nach Infektionsgeschehen auf www.fuerth-evangelisch.de/aktuell/ Mittwoch, 23. Juni, 19 Uhr, Fürther Friedhof, Erlanger Straße

Facebook @evangelisch.in.fuerth
Instagram @stadt.land.fuerth_evangelisch
YouTube Evang.-Luth. Dekanat Fürth
www.fuerth-evangelisch.de

monatsgruß

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 66. Jahrgang / 2021
 Auflage: 26.000 Exemplare
 Herausgegeben von der Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth, Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel Pfarrhof 3, 90762 Fürth
 Telefon: 0911-7666490, Fax: 0911-7666499
 Verantwortlich: Christiane Lehner
 Mitverantwortlich: Redaktionsbeirat
 Telefon: 0911-78714525
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de

Druck - 100% Recyclingaltpapier
 Nova.Druck Goppert GmbH, Andernacher Straße 20, 90411 Nürnberg, Telefon 0911-58054670



Redaktionsschluss Aug.-Sept.ausgabe: 28. Juni
 Texte und Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet von Christiane Lehner

Titelbild: forum frauen/männer Amt für Gemeindedienst

Fotonachweise:
 Seite 2 oben privat Ute Werner; Seite 3 Spalte rechts privat Laura Halmen; unten forum frauen/männer Amt für Gemeindedienst
 Seite 4 Kirchenmusik; S. 9 Mitte Christian Neeß; rechts Norbert Ehrensperger
 Rückseite: Hanusch-Beuerle/Auferstehungskirche

Facebook @evangelisch.in.fuerth
 Instagram @stadt.land.fuerth_evangelisch
 YouTube Evang.-Luth. Dekanat Fürth
 www.fuerth-evangelisch.de

ANZEIGE

Miteinander ist einfach.



www.die-stifter.de · Telefon (09 11) 78 78 - 0

Die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth

Gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden haben wir einiges erreicht. Seit Gründung der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth im Jahr 2006 kommen die Erträge aus den Stiftungen gemeinnützigen Projekten in der Stadt und im Landkreis zugute. Die Schwerpunkte sind vielfältig und reichen von Umwelt- und Tierschutz, Jugendhilfe und Seniorenarbeit bis hin zu Sport, Kultur und Wissenschaft.

Viele einzelne Namens- und Themenstiftungen sind unter einem Dach vereint und machen die Stiftergemeinschaft somit zu einer der größten ihrer Art in Deutschland.

Gründen auch Sie eine Stiftung – das ist einfacher, als Sie denken. Oder Sie engagieren sich in einer bereits bestehenden Stiftung.



ANZEIGE

Perspektiven schaffen.
 HEUTE. MORGEN. IN ZUKUNFT.

Helfen Sie helfen

Sparkasse Fürth
 IBAN DE79 7625 0000 0009 9810 85
 BIC BYLADEM1SFU

mitstiften
 | helfen handeln teilen

Die Stiftung der Diakonie Fürth

www.diakonie-fuerth.de/mitstiften

Berührungssängste abbauen, Basiswissen vermitteln
 Diakonie Fürth bietet „Letzte Hilfe“-Kurse an

Sterben tut jeder – darüber sprechen keiner gerne. Denn das Thema ist vielen unbehaglich. Die Diakonie Fürth bietet gegen diese Sprachlosigkeit auch in diesem Jahr wieder den Kurs „Letzte Hilfe“ als Präsenz- und Onlineveranstaltung an. Zielgruppe sind alle Interessierten, die erfahren möchten, was sie für ihre Angehörigen am Ende des Lebens tun können. Sandra Höchsmann, bei der Diakonie Fürth für den Bereich „Palliative Care“ zuständig, erklärt, um was es geht: „Anliegen des Kurses ist es, Berührungssängste abzubauen und in einfacher Weise zu vermitteln, was wichtig ist zu wissen für den Umgang mit Sterbenden.“ Thematisiert werden darüber hinaus auch die Zeit nach dem Tod und die Vielzahl an Fragen, die damit einhergehen. Über all das wird im Kurs „Letzte Hilfe“, der auf dem Konzept des Palliativmediziners Georg Bolling basiert, offen und in einem geschützten Rahmen gesprochen. Referenten sind

Diakon Stefan Meyer, Leiter der Hospizakademie Nürnberg und Diakon Dirk Münch, Vorsitzender des Hospiz-Teams Nürnberg.

Der nächste „Letzte Hilfe“-Kurse findet statt am 2. Juli von 16 bis 20 Uhr im Gemeindezentrum Lukas Kirche, Eichenstraße 9, 90768 Fürth. Anmeldung bis 22. Juni. Der Kurs findet vorbehaltlich der am Tag geltenden Corona-Regelungen sowie unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln und Maskenpflicht statt. Zusätzlich wird ein Online-Kurs am 8. Juli von 17 bis 21 Uhr via Zoom in Kooperation mit der Hospizakademie Nürnberg angeboten. Anmeldung bis 28. Juni. Anmeldung und Information: Sandra Höchsmann, 0911 749 33-11, sandra.hoehschmann@diakonie-fuerth.de. Die Kursgebühr beträgt 20 Euro.

Michael Knies

Es geht um die zukünftige Gestalt der Kirche

Wie der Landesstellenplan im Dekanat umgesetzt werden kann



Unterschiedliche Blickwinkel aus den vielfältigen Kirchengemeinden

Kirchengemeinden, Klinikseelsorge, Evangelische Jugend, Bildungswerk, Öffentlichkeitsarbeit, Altenseelsorge, Kirchenmusik, Dekanat: Die Palette der kirchlichen Tätigkeiten ist groß. An all diesen Orten arbeiten Hauptamtliche – aber wie viele? Diese Frage wurde zuletzt 2010 durch die Landesstellenplanung festgelegt. Insgesamt sind es 65 ganze Stellen gewesen, bei damals 97.550 Gemeindegliedern im ganzen Dekanat, d.h. in den 36 Kirchengemeinden (13 im Stadtgebiet Fürth, 23 im Landkreis).

Weniger Gemeindeglieder

Ende März 2021 hat die Landessynode die neue Landesstellenplanung beschlossen. Der Beschluss gilt für ganz Bayern, für alle Stellen, von der Gemeindepfarrerin bis zum Landesbischof. Das Dekanat Fürth wird nach einer Übergangszeit nur noch 59,5 Stellen haben, u.a. weil die Gemeindegliederzahl zum Stichtag nur noch 85.284 betrug (-12,57% im Vergleich zu 2010). Die Stellenkürzung beträgt 8,46%.

Keine Vorgaben für die Stellen

Gleich geblieben sind die Stellen für die hauptamtlichen Kirchenmusiker/innen (3,5), die Klinikseelsorge und zum letzten Mal der Stellenanteil für das Dekanekollegium. Die verbleibenden ca. 53,5 Stellen müssen nun Aufgaben zugeordnet werden. Dafür gibt es keine feste Regel mehr. Es gibt keine Vorgabe der Landessynode, wie viele Stellen für jede einzelne Gemeinde oder für die Jugendarbeit da sein müssen. Darüber muss und kann selbst entschieden werden.

Vorschlag aus dem Dekanatsausschuss

Zuständig dafür ist der Dekanatsausschuss. Er wurde von der Dekanatsynode ge-

wählt, ihr gehören Kirchenvorsteher*innen aus jeder Gemeinde, Pfarrer*innen und Vertreter*innen der Jugend, der Diakonie und anderen an. Der Dekanatsausschuss hat Anfang Mai auf einer Klausur einen Vorschlag erstellt. Er hat dafür Gespräche berücksichtigt, die Nachbargemeinden miteinander im Lauf des letzten Jahres schon geführt hatten. Der Vorschlag wird jetzt von den Kirchenvorständen beraten. Der Dekanatsausschuss ist gespannt auf die Rückmeldungen.

Kirche im Umbruch

Wichtig ist, dass durch die Kürzungen niemand entlassen wird. Manchmal kann durch einen Ruhestand die Stellenkürzung umgesetzt werden, manchmal wird die betroffene Person die Stelle wechseln. Für die Umsetzung ist Zeit bis Ende Juni 2024. Insgesamt befinden wir uns als Kirche in einem Umbruch. Die Zahl der Gemeindeglieder geht genauso zurück wie die Zahl der kirchlichen Mitarbeiter*innen und die Höhe der Kirchensteuereinnahmen.

Zukünftige Gestalt der Kirche

Kirche ist nicht mehr selbstverständlich, sondern eine Option unter anderen. Für die Landesstellenplanung, also für die Arbeit, die dann gemacht werden soll, leitet uns die Frage: Wie können Menschen erleben, dass der christliche Glaube für ihr Leben relevant ist? Dafür sollen die Stellen eingesetzt werden, in Kirchengemeinden, in Nachbarschaft von Gemeinden, aber auch für das ganze Dekanat, z.B. in der Bildungs- oder Öffentlichkeitsarbeit oder der Evangelischen Jugend. Bei der Landesstellenplanung geht es also um die zukünftige Gestalt der Kirche.

Jörg Sichelstiel, Dekan

Gottesdienst mit viel Musik

Mitglieder aus Stadtkantorei und Fränkischer Kantorei, Instrumentalist*innen, Solist*innen unter Leitung von KMD Ingeborg Schillfarth
Sonntag, 20. Juni, 10 Uhr, St. Michael

Konzerte der 57. Kirchenmusiktage

Musik aus Russland (siehe www.kirchenmusiktage.de) am Samstag, 12. Juni um 19.30 Uhr in der Christkönigkirche
Orgelsymphonien von Louis Vierne:
3. & 4. Orgelsymphonie am Sonntag, 13. Juni um 17 Uhr in St. Heinrich
1. & 2. Orgelsymphonie am Freitag, 25. Juni um 19.30 Uhr mit Andreas König und Sirka Schwarz-Uppendieck in der Auferstehungskirche
5. Orgelsymphonie am Samstag, 26. Juni um 19.30 Uhr in St. Heinrich
6. Orgelsymphonie am Sonntag, 27. Juni um 17 Uhr in der Auferstehungskirche.

Gottesdienst mit Musik für Harfe

um 9.30 Uhr
Kaffeekonzert für Harfe, Flöte und Klavier um 16 Uhr
mit leichter Sommermusik aus Klassik und Romantik; Barbara Fichtner (Harfe), Marion Ludwig (Flöte), Michael Herrschel (Rezitation), Sirka Schwarz-Uppendieck (Klavier); Eintritt: 12 (8) €
Sonntag, 20. Juni, Auferstehungskirche

www.fuerth-evangelisch-musik.de



lebenseinschnitt

Die Geburt

Von außen betrachtet war ich hauptsächlich mit mir und meinem Ringen mit den „Naturgewalten“ beschäftigt.

Von innen betrachtet war mir dies nur möglich durch den bedingungslosen, unerschrockenen Beistand von Ehemann, Hebamme und Gott.

Dörte Hanusch-Beuerle, Auferstehungskirche